

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 9

Artikel: Frühling im Rhonetal
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein großes Wagnis! Aber Nansen schreckt nicht davor zurück. Schon lange hat er über den Plan nachgedacht. Im Herbst beginnt er mit den Vorbereitungen. Kajaks (Boote) werden gebaut: 3,7 m lang, in der Mitte 70 cm breit, 30—38 cm tief. Hundeschlitten, Schlaffsäcke und Zelte werden erstellt. Ein guter Kochapparat wird ausprobiert. In ihm kann man aus Eis von -35°C in anderthalb Stunden drei Liter kochendes Wasser erhalten und zugleich fünf Liter schmelzen bei einem Verbrauch von 120 Gramm Petrol. Proviant soll für 100 Tage mitgenommen werden. Dann werden Instrumente bereitgestellt und eine Menge allerlei kleinere Dinge. Alles soll auf drei Schlitten verpackt werden. Endlich wird Johannsen als Begleiter ausgewählt, ein ausgezeichnete Schneeschuhläufer, ausdauernd, ein prächtiger Mensch.

Anfangs Januar gab es wieder fürchterliche Eispressungen. Ganze Berge von Eis türmten sich zu beiden Seiten der Fram auf. Gefährliche Augenblicke! „Heute Nacht schläft jeder in voller Kleidung, die unentbehrlichsten Gegenstände liegen zur Seite oder sind am Körper befestigt. Jeder ist bereit, beim ersten Warnungsrufe auf das Eis zu springen. Alles Nötige, Proviant, Kleidungsstücke, Schlaffsäcke usw., ist bereits aufs Eis gebracht worden“. Aber die Fram hielt stand und es kamen wieder ruhigere Zeiten.

Am 26. Februar wollte Nansen mit seinem Begleiter das Schiff verlassen und seine Schlittenreise antreten. Zweimal kehrte er zurück, weil das Wetter zu ungünstig war. Am 14. März 1895 nahm er endgültig Abschied von der Fram.

(Fortsetzung folgt.)

Frühling im Rhonetal.

Ein heiterblauer Himmel überspannt das weite Tal der Rhone. Im silberweißen Mantel des legt gefallenen Schnees glitzern der Dent du Midi und der Dent du Morcles und leuchten weit ins Land hinaus bis zu den Ufern des tiefblauen Genfersees. Aber schon ist der Frühling ins Tal gezogen. Ueberall in der Tiefebene werden die Aecker bestellt, und mit Pflug und Egge befahren. An den sonnigen Hängen aber sieht man die Rebleute an der Arbeit. Wie zierliche Gärten sind die Weinberge gepflegt und im Stand gehalten. Der Winzer duldet kein Unkraut. Mit Hutten trägt er den Mist hinauf in seinen Weingarten. Ueberall werden die Rebstängel nachgeprüft und frisch in

den Boden gerammt. Aber während man bei uns lange Akazienpfähle braucht, verwendet der Weinbauer am Bielersee, am Neuenburgersee und im Waadtland nur kleine Stecken. Er läßt aber auch den Rebstock nicht hoch wachsen. Jeden Herbst schneidet er die Rebe ganz zurück und läßt nur zwei Augen stehen. Das sind zwei Knospen. Aus diesen beiden Knospen wachsen dann die Rebschosse heraus und werden dann an den kurzen Rebstängel gebunden. Jeder Weingarten ist eingefast von zierlichen Mäuerchen und bis hoch hinauf, bis zu den nackten Felsen hat der Rebauer die gute Erde getragen, damit ja jeder Schuh Boden ausgenützt werden kann. Die Walliser Rebbauern haben dabei noch zu jedem Rebberg eine Bewässerungsanlage. Von den Schneebergen her wird in Kanälen das Wasser hinabgeleitet in die Rebberge, damit der Rebe das nötige Wasser nicht fehle. Und oft sieht man, wie das Reb Gelände, wenn es vom Unkraut gereinigt ist, noch mit groben Feldsteinen bedeckt wird. Das machen die Bauern, damit im Sommer diese Steine noch besonders Hitze ausstrahlen. So bekommt jeder Rebstock zum Wasser noch eine Bettflasche. Prächtig ist im Frühling eine Autofahrt von Martinach nach Sitten. Da schimmert die ganze Rhoneebene in der lieblichen Aprikosenblüte. Vor 30 Jahren war das noch nicht so. Da war die Rhoneebene noch vielfach unbebaut und hatte Nieder, Sümpfe, Moore und höchstens Wiesland. Heute aber ist das ganze Tal von Martinach bis Sitten und weiter hinauf ein Garten. Der alte Seeboden ist entsumpft und wo man umgegraben hat, sieht man die feine, fruchtbare Erde. Wie reine Asche sieht sie aus, so weiß und so leicht. Wenn nur ein leichter Wind darüber weht, sieht man eine leichte Staubwolke aufsteigen. Es ist wie ein Aschenregen beim Besuch in Neapel. In dieser Ebene wird nun eifrig gepflanzt.

(Fortsetzung folgt.)

„Du bist schuld!“

Lebhafte Menschen mit ungezügelter Temperament machen bei eintretenden Mißerfolgen oft gar gerne andere für die Schuld verantwortlich! Der erste Aerger über die Enttäuschung entlädt sich dann oft genug auf ganz unschuldige Häupter. Derartige Ungerechtigkeiten werden natürlich nicht immer stillschweigend hingenommen und ein mehr oder weniger ernster Streit erwächst vielfach aus solchen törichten Ursachen.